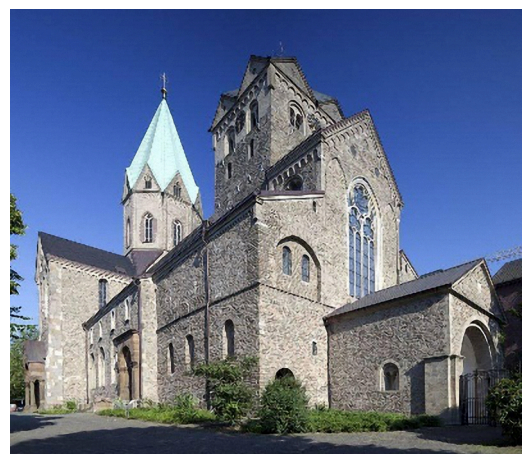


Themen zur Geschichte der Burg Lüdinghausen

Kloster Essen Werden
Liudger, Walfried und Snelhard



Michael Jung-Donné

Kurzfassung

Was hat das Kloster Werden mit Lüdinghausen zu tun?

1. Liudger verbreitete ab 792 den christlichen Glauben von Münster aus im heutigen Westfalen.
2. 799 gründete er das Kloster Werden an der Ruhr.
3. 800 schenkten Snelhard und Walfrid ihren Grundbesitz „Lüdinchusen“, das heutige Lüdinghausen Liudger und damit dem Kloster Werden.
4. Lüdinghausen blieb bis 1803 im Eigentum des Klosters.

Langfassung

Was hat das Kloster Werden mit Lüdinghausen zu tun?

Im Jahr 800 n.Chr. verschenkten Snelhard und Walfried ihren Hof Ludinchusen an einen gewissen Liudger.

Warum taten sie das? Waren sie Sachsen oder Franken? Und wer war dieser Liudger? Was hat das alles mit dem Kloster Werden zu tun?

Viele Fragen, hier einige Antworten.

Wer war Liudger?

Liudger war Friese, wurde um 742 bei Utrecht geboren. Er besuchte die Domschule und reiste 767 nach York

um an der dortigen Domschule seine Ausbildung zu vervollständigen. Dort weihte ihn der Erzbischof von York zum Diakon. Bis 772 hielt Liudger sich in England auf, reiste dann aber wieder zurück nach Utrecht.

773 begann er mit der Missionierung Frieslands.

792 übertrug Karl der Große Liudger die Missionsleitung im westlichen Sachsen. Liudger gründete in Münster 793 ein Kanonikerstift mit einem ausgedehnten Pfarrsystem in Westfalen.



Snelhard und Walfried schenken Liudger ihren Hof. Abbildung auf dem Marktbrunnen Lüdinghausen.

799 gründete Liudger an der Ruhr das Kloster Werden als Eigenkloster seiner Familie. Es war damit in Personalunion mit dem Bistum Münster verbunden, dessen erster Bischof er im Jahr 805 wurde. Die materielle Grundlage des Klosters bildeten Besitzungen, die durch die Familie Liudgers sowie verschiedene Adelige als Schenkungen eingebracht wurden. Damit schließt sich der Kreis zwischen Snelhard, Walfried und dem Kloster Werden.

Wer waren Snelhard und Walfrid?

Wir können davon ausgehen, dass sie Bauern waren und in Lüdinghausen über größeren Grundbesitz verfügten. Aber, waren sie Sachsen oder Franken?

Wir wissen, dass unter Karl dem Großen nach Beendigung der Sachsenkriege tausende von Sachsen in das fränkische Reich (meist gegen ihren Willen) übersiedelt wurden. Im Gegenzug übernahmen Franken die hierdurch freigewordenen Höfe und Grundstücke.

Die Ursprünge des Namens **Walfrid** liegen in der althochdeutschen Sprache, hergeleitet entweder von dem Element *wala* bzw. *walah* für "der Ausländer", "der Fremde" bzw. "der Welsche" oder von dem Begriff *waltan* für "walten", "herrschen" bzw. "der Herrscher" in Verbindung mit der gesicherten zweiten Wortsilbe *fridu* für "der Frieden", "die Freundschaft", "der Friedenswahrer" bzw. "Schutz vor Waffengewalt".

Man könnte also vermuten, dass Walfried Franke war. Aber, gesichert ist das natürlich nicht, auch wenn es plausibel klingt.

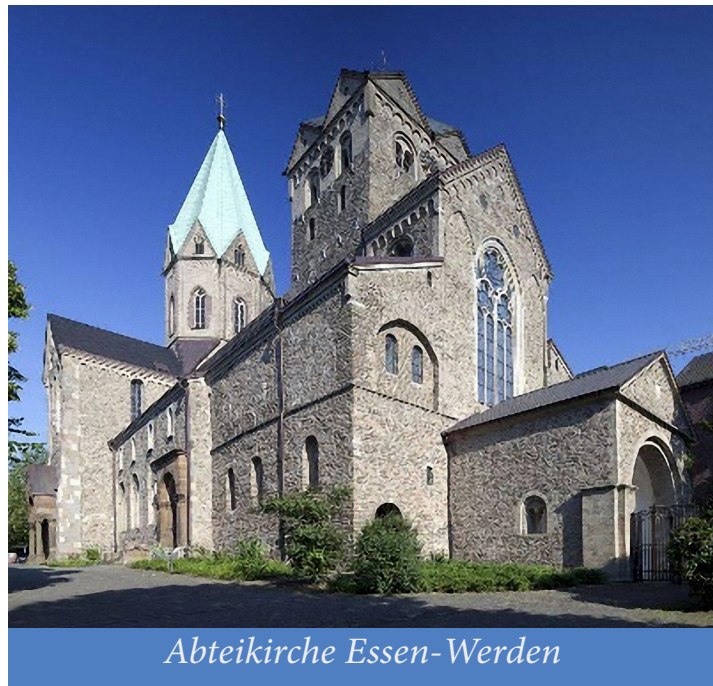


*Ludgerusfenster
in der St. Felizitas-Kirche*

Warum schenkten sie ihren Grundbesitz, der durchaus umfangreich war einem christlichen Missionar?

Helfen kann uns hier eine Schenkungsurkunde aus dem Jahr 800 bzw. eine Abschrift der Urkunde aus dem 12. Jahrhundert.

Snelhard und sein Schwiegersohn Walfrid schenken ihr Erbe in „Lüdinghusen“ mit allem, was zu diesem Erbe gehört wie Äcker, Wald, Weiden, Wiesen und Flußrechten dem Abt des Klosters Werden Liudger. Und zwar, für das Heil ihrer Seelen und die Seelenruhe ihrer geliebten



Abteikirche Essen-Werden

Schwester Swaneburg, Tochter des Snelhard und Ehefrau des Walfrid.

Warum taten sie das? Wir wissen es nicht. Taten sie es freiwillig oder wurden sie gezwungen? Auch das wissen wir nicht.

Wir wissen lediglich, dass sie es taten.

Lüdinghausen blieb bis zum Reichsdeputationshauptschluss im Jahr 1803 im Eigentum des Klosters Werden. 1803 fielen die Besitzungen des Klosters an den preußischen Staat.

Dieser kurze Text basiert ausschließlich auf Quellen, die per Internet öffentlich zugänglich sind. Er ist nicht nach wissenschaftlichen Regeln verfasst worden und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

